

Im Nachgang zur Fachtagung hat Herr Dr. Eggers mich gebeten, meine Vorgehensweise und Erfahrungen zum Thema „Dorfentwicklung, Ortsbild & Tourismus“ am Beispiel der Ortsgemeinde Steffeln kurz zu skizzieren.

1996 wurde unser Büro beauftragt, in der Ortsgemeinde Steffeln das bestehende Dorfentwicklungskonzept aus dem Jahre 1986 fortzuschreiben. Steffeln hatte damals bereits einige öffentliche Maßnahmen aus dem Erstkonzept abgearbeitet: Neubau Dorfgemeindehaus, Ortsumgehung, Straßenausbau, verschiedene Platzgestaltungen, Sanierung Feuerwehrgerätehaus etc..

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft vollzog sich gerade: Haupterwerbsbetriebe siedelten in den Außenbereich, Nebenerwerbsbetriebe hatten schon oder gaben gerade auf. Entsprechend gab es in der Ortsmitte schon eine Reihe leerstehender Stallungen und Scheunen, einige leerstehende Wohngebäude und auch verschiedene städtebauliche Konflikte zwischen Gewerbe und Wohnen. Wegen der insgesamt großen strukturellen Probleme wurde die Ortsgemeinde Steffeln von der Kreisverwaltung Daun zur Schwerpunktgemeinde gewählt, für die dann entsprechend die Fortschreibung des DE-Konzeptes, der Moderationsprozess und die Beratungen Privater gefördert/ bezahlt wurde. Steffeln war damals – also vor etwas mehr als 10 Jahren - keineswegs eine gesunde, erfolgreiche Ortsgemeinde.

Was diese Ortsgemeinde in der Folgezeit geleistet hat und vor allem, wo sie heute steht, können Sie aus dem nebenstehenden „Kurzportrait Steffeln“ ersehen.

Gemeinsam mit Herrn Ortsbürgermeister Bruno Gorges haben wir in Steffeln 1996 einen Arbeitskreis für Dorfentwicklung gegründet. In dem Arbeitskreis wollten spontan 19 Bürgerinnen und Bürger mitarbeiten. Diesen großen Arbeitskreis haben wir nach Themenschwerpunkten in vier Gruppen geteilt: Wohnzufriedenheit, Wirtschaft, Ökologie und Ortsbild.

Jede Gruppe hat zu ihrem Thema eine Bestandsaufnahme, eine Stärken- und Schwächenanalyse und schließlich ein Leitziel mit Maßnahmenkatalog erarbeitet. Leitziele und Maßnahmen der Themengruppen wurden im gesamten Arbeitskreis untereinander abgestimmt und hierzu die Schnittmengen gesucht.

Kurzportrait Ortsgemeinde Steffeln:

- 450 Einwohner
- DE - Erstkonzept 1986
- Fortschreibung DE / Schwerpunktgemeinde 1996

seit 1996 insgesamt 19 öffentliche Maßnahmen:

- naturnaher Abenteuerspielplatz (Modellförderung),
- Anlegen des Vulkangartens als Lehr- und Anschauungsgarten
- Renaturierung Eichholzmaar

seit 1996 insgesamt 43 private Beratungen und Maßnahmen:

- Um- und Wiedernutzungen leerst. Gebäude
- Gebäudeerhalt und Sanierungen
- Frei- und Hofraumgestaltungen
- erfolgreicher Generationenwechsel in beiden Gasthäusern / Ausrichtung auf Tourismus und Vulkanismus
- Erhalt des Tante-Emma-Ladens

2006 gewinnt Steffeln auf Landesebene die Goldplakette im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die gesamte Entwicklung der Ortsgemeinde wurde im Rahmen der Dorfentwicklungsarbeit seitdem durch unser Büro betreut – vielleicht sogar von Zeit zu Zeit auch wieder neu angeschoben, doch geleistet, gestemmt und erarbeitet wurde alles durch die Bürgerinnen und Bürger, durch den Ortsbürgermeister und vor allem durch vier „Promotoren“, die die einzelnen Arbeitsgruppen nach der offiziellen Planungsphase weitergeführt haben.

Dr. Eggers stellte mir die Frage: Ist Steffeln überall?

Diese Frage kann ich voller Überzeugung mit Ja und gleichzeitig ebenfalls mit voller Überzeugung mit Nein beantworten.

Ja, Steffeln ist überall. Jede Ortsgemeinde kann (und sollte) sich ein Entwicklungsziel setzen und dieses Ziel kontinuierlich verfolgen. Viele mögliche kleine Maßnahmen und vor allem die dazu gehörende positive Einstellung einer starken Dorfgemeinschaft führen nach meiner Erfahrung zwangsläufig zum Erfolg.

Nein, Steffeln ist nicht überall. Nicht überall findet man ein engagiertes politisches Gremium und engagierte Bürgerinnen und Bürger, nicht überall trifft man auf die Bereitschaft, hinter den Problemen die Chancen wahrzunehmen, Lösungen zu suchen und Maßnahmen zu ergreifen.

Wenn wir die Erfolgsstory Steffeln darstellen, kommen sofort Einwände: welche Gemeinde kann sich mit Steffeln vergleichen, wer hat schon einen Vulkangarten? Auf diesen Einwand bemerkte Dr. Eggers sehr richtig, dass Steffeln mit dem Vulkanismus wirbt und arbeitet, aber dass Steffeln auch nur eine von über 100 Ortsgemeinden im Vulkankreis Daun ist und die meisten anderen eben nicht mit Vulkanismus werben.

Ich möchte noch kurz hierzu ausführen, dass 1996 auch in Steffeln der Vulkanismus keine Rolle gespielt hat. Damals war der Steffelnkopf eine gerade ausgebeutete Lavagrube, die laut Vertrag zwischen Abbaufirma und Ortsgemeinde renaturiert werden sollte. Die Abbaufirma wollte die Grube mit Klärschlamm verfüllen. Ein heftig diskutiertes Thema in unserem gerade gegründeten „Arbeitskreis Ökologie“, denn die Gemarkung Steffeln hat große Grundwasservorkommen und die Arbeitskreismitglieder fürchteten eine Grundwasserverschmutzung. Die Verfüllung mit Klärschlamm wurde schließlich verhindert, die Renaturierung wurde zunächst ausgesetzt.

In der Zwischenzeit war das fortgeschriebene Dorfentwicklungskonzept für die Ortsgemeinde Steffeln anerkannt worden, die einzelnen Arbeitsgruppen hatten ihre eigenen Leitziele und waren begeistert an der Umsetzung der ersten Maßnahmen. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Wohnen und Wohnzufriedenheit“ und interessierten Eltern planten wir einen „naturnahen Abenteuerspielplatz“ im alten Ortskern in Steffeln. Wir legten der Planung ein ganz besonderes pädagogisches Konzept zugrunde und bewarben uns um eine Modellförderung beim Umwelt- und beim Familienministerium. Die Maßnahme wurde tatsächlich als „Modell“ mit 71% gefördert, die fehlenden 29% hat die Arbeitsgruppe in Eigenleistung erbracht. Die Maßnahme gab der ganzen Bevölkerung einen enormen Motivationsschub und der Prozess einer positiven Dorfentwicklung startete durch.



Naturnaher Abenteuerspielplatz
 öffentliche Maßnahme der Arbeitsgruppe
 „Wohnen & Wohnzufriedenheit“
 Steffeln 1997

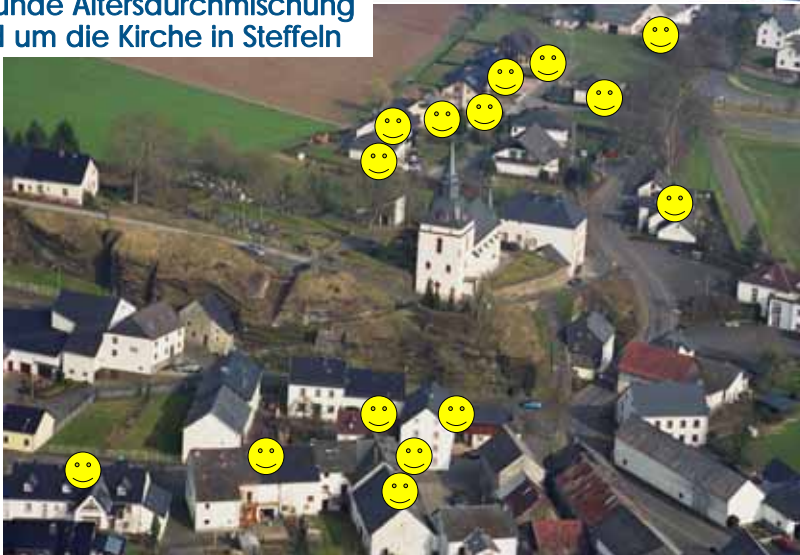


In allen vier Arbeitskreisen wurden emsig Maßnahmen umgesetzt und die positive Entwicklung Steffels wurde in der gesamten Region aufmerksam verfolgt.

Dann kam das, was ich gerne den „zwangsläufigen Zufall“ nenne, die verdiente Sternstunde für Steffeln: ein Geologe kam auf die Idee, den Steffelnkopf zum Vulkangarten zu machen, zu dem was er heute ist: ein Lehr- und Anschauungsgarten für Geologie und Vulkanismus. Das war 1999. Unser Arbeitskreis Wirtschaft erkannte die Chance und machte die Idee zur eigenen Maßnahme, gründete die Ortsgruppe Steffeln des Eifelvereins, legte den Vulkangarten an, lernte alles über Vulkanismus und Geologie und lernte das Handwerk des Vulkangärtners....

Vieles läuft in Steffeln seitdem fast wie von selbst, aber immer noch sind wir beratend tätig und das im Auftrag der Ortsgemeinde für jedes private Bauvorhaben, jede Freiraumgestaltung und natürlich in allen Entwicklungs- und Baufragen der Ortsgemeinde. In Steffeln konnte mittlerweile durch die intensiven Beratungen und gute Beispiele von Umnutzungen alter Gebäude eine gesunde Altersdurchmischung in der Ortsmitte rund um die Kirche erreicht werden. In dem Bild haben wir mit „smilys“ jedes Haus markiert, in dem heute Familien mit Kindern unter 15 Jahren wohnen – und das ist eigentlich der größte Erfolg.

gesunde Altersdurchmischung rund um die Kirche in Steffeln



Natürlich ist Steffeln nicht überall – kommen Sie in die Vulkaneifel, besuchen Sie den Vulkangarten, die Vulkanakademie oder das nördlichste, wassergefüllte Maar Europas, das gerade während unserer Fachtagung in der Pfalzakademie geflutet wurde. Essen Sie einen Vulkanteller und genießen Sie noch all das andere, was Steffeln und was die Eifel zu bieten haben.

Rosemarie Bitzigeio
Architektin